

# Hoffnungs- Texte

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

immer wieder erreichten uns in den letzten Wochen Berichte von Gemeindegliedern, in denen sie davon erzählten, was ihnen Hoffnung gegeben hat in allen Beschränkungen dieser Krisenzeit. Nun haben wir einige dieser Hoffnungstexte zusammengefasst zu einem Hoffnungsbrief.

Seien Sie alle herzlich begrüßt und bleiben Sie behütet und gesund.

**Ihre Pfarrer, Ulrich Harst  
und Martin Burger**

**Aus den  
evangelischen  
Kirchen-  
gemeinden  
Bönningheim  
mit Hofen und  
Hohenstein**



[www.ev-kirche-boennigheim.de](http://www.ev-kirche-boennigheim.de)





## Horizont-Öffnung

Wir vermissen den frühmorgendlichen, schon irgendwie traditionellen Osterspaziergang der Gemeinde. Nun gingen wir alleine und wollten uns aus dem Gesangbuch gegenseitig vorlesen. Kurz vor dem Abmarsch erreicht uns eine Audio-message auf dem Handy: „Wenn Glaube bei uns einzieht, öffnet sich der Horizont“ sangen uns Freunde zu. Was für eine Überraschung! Die Freude beflügelte uns, schnell einige Weinberghöhenmeter zu erklimmen und über den Zaun hinweg jenen Freunden im Garten zu antworten: „wir fangen an zu leben, weil der Himmel bei uns wohnt.“

Ein Osterlachen begleitete unser meterweites Treffen: „Frohe Ostern!“ und am Horizont wurde es immer heller.

**Gudrun Müller**

## Glocken läuten zum Gebet

Mit den starken Beschränkungen haben wir in diesen Wochen auch das Glockenläuten ganz neu entdeckt. Ehrlich gesagt, habe ich erst jetzt gelernt, wann denn unsere Glocken überhaupt läuten. - In den letzten Wochen täglich, nun einmal wöchentlich, übertragen wir auf Facebook live das Läuten der Abendglocken in Bönningheim oder Hofen. Eine Zeit der Stille zum Gebet und die Lesung eines ermutigenden Textes sollen Zuversicht schenken und stärken in allen Belastungen dieser Tage. Lassen Sie uns das doch weiter beachten, dass Glocken uns zum Gebet einladen. Innehalten und vor Gott treten und ihm das nennen, was uns gerade beschäftigt. Und so mit neuer Hoffnung in den Tag oder die Nacht gehen.

**Pfarrer Ulrich Harst**



## „Ich verlasse dich nicht!“

1. Mai 2020, nur ganz wenige Menschen begegnen mir. Es ist fühlbar still, keine lärmenden jungen Leute mit Leiterwagen voller Getränke, kein Traktor mit fröhlicher Fracht. Ich bin allein mit dem Virus unterwegs. Die vielen Woche ohne soziale Kontakte zermürben.

Immer wieder muss ich aber denken, ich darf eigentlich nicht klagen. Die Sonne hilft an jedem Tag. Ich kann raus ins Grüne, in die blühende Natur. Das Laufen ist meine Corona – Medizin, es unterteilt den Tag, der sich endlos hinzieht – Trotzdem bin ich unzufrieden mit mir, weil ich nicht besser mit den Einschränkungen und vor allem mit den vielen ????, die die Zukunft betreffen, zurechtkomme.

Seit gestern, 6. Mai, gibt es eine leise Hoffnung auf ein halbwegs normalisiertes Zusammenleben, doch das Virus lauert weiterhin. . . .

Wie gut, dass Gott uns immer wieder zusagt: „Ich verlasse dich nicht.“ Und wie gut, dass ich es glauben kann.

**Inge Hühnerbein**

## Gottesdienst online

„Uuuund bitte!“ So ruft es, wenn Kamerawinkel, Ton und Licht eingestellt und alle Beteiligten auf ihren Positionen sind. Dann wird auf „Aufnahme“ gedrückt und schon ist die nächste Szene „im Kasten“. Nein, wir sind nicht beim Film, sondern beim Dreh für einen Onlinedienst, wie wir ihn aus der Cyriakuskirche und der Dorfkirche in Hohenstein aufzeichnen. Dabei geht es nicht immer chronologisch zu. Denn später werden im PC alle Szenen zusammengestellt, Lied- und Psalmtexte eingefügt, dazu ein Vor- und Abspann. Das Ganze wird auf YouTube hochgeladen, mit der Homepage



## Gebetsbriefe

Da man sich nicht mehr einfach so treffen kann, habe ich eine etwas andere Gebetsgemeinschaft mit einer zweiten Person unternommen. Es war eigentlich für den Karfreitag angedacht. Wir haben jeweils Gott einen Brief geschrieben und ihm all unsere Sorgen und Nöte anvertraut. Schließlich soll es nicht umsonst sein, dass Gott diesen furchtbaren Weg gegangen ist und bereit ist, unser Elend auf sich zu nehmen. Ich wollte das für uns in Anspruch nehmen.

Dann haben wir den Brief draußen in der Natur deponiert, ein Foto gemacht und das Foto per WhatsApp verschickt als Zeichen, dass der andere ihn abholen und dafür beten kann. Als ich für den anderen Brief gebetet haben, sind mir die Tränen gekommen – ohne zu wissen, was in dem Brief steht, aber Gott weiß es. Es muss eine ordentliche Portion Leben sein. Für mich sind es irgendwie nun schöne Aussichten, und ich bin zuversichtlich, dass meine Anliegen auf gutem Wege sind. Bin gespannt, was daraus entsteht. Es wird sich zeigen.

**Christine Eckert-Schwegler**



der Kirchengemeinde verlinkt und schon kann der Gottesdienst zuhause mitgefeiert werden. Aus der Ottilienkirche übrigens als Livestream. Egal ob morgens, mittags oder abends. Auf dem Balkon oder im Wohnzimmer. Ganz nach dem Motto: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

**Pfarrer Martin Burger**



## Zuflucht

Mein Spruch, der mir in dieser kontaktarmen Zeit sehr gutgetan hat: „Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! Denn zu Dir nimmt Zuflucht meine Seele und ich will Zuflucht nehmen zum Schatten deiner Flügel bis das Verderben vorübergezogen ist.“

**Marianne Ritter**



## Schwätz vom... - Hinter die Kulissen geblickt

Unser Schwätz entstand als gemeinsame Idee, als wir Pfarrer uns Mitte März in Quarantäne begeben mussten. Ursprünglich sollten diese Videobotschaften so lange gesendet werden, bis wir wieder voll „einsatzfähig“ sein würden. Es sollten Botschaften der Hoffnung, kurze Andachten, Impulse oder Dinge sein, die uns gerade bewegen. Da wir bisher viele sehr bewegende Rückmeldungen bekommen haben, wie gut dieser „Schwätz“ ankommt, wollen wir dies nun auch langfristig, soweit wir können, fortsetzen. Und auch mir persönlich tut es gut, sowohl mir die Zeit zu nehmen, über ein Thema bewusst nachzudenken, als auch an den anderen Tagen die Worte der Pfarrer zu hören und zu sehen.

**Vikar Lorenz Kohl**

## Himmelsnahrung

Diese Woche auf dem Heimweg von der Schule höre ich, wie eine Rundfunkpfarrerin unsere derzeitige Situation mit der **Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste** vergleicht und dieses Bild berührt mich. Wir sind ausgezogen aus dem Leben in der Zeit vor Corona und auch wenn in dieser Zeit längst nicht alles gut war, vermissen wir viele Dinge daraus: zum Beispiel der vielfältige, leichte und direkte Kontakt mit Menschen, die Freiheit gehen zu können, wohin man möchte, verweilen, wo sich gerade eine schöne Gelegenheit ergibt oder der Moment dazu einlädt. Das Volk Israel leidet zusätzlich noch unter Hunger. Das tun wir glücklicherweise nicht. Ich merke aber, wie mir dieses „auf Sicht fahren“, wie die geringe Vorhersagbarkeit, welche Herausforderungen noch anstehen, mir deutlich Mühe machen. Und Gott sieht die Bedürfnisse seines Volkes und schickt ihnen Himmelsnahrung. Jeden Tag neu, jeden Tag genau so viel wie das Volk Israel braucht. Die Rundfunkpfarrerin schließt ihre kurze Andacht mit der Frage, was für uns Zuhörer **Himmelsnahrung** ist.

Die Antwort ist für mich schnell klar: für mich sind es die **Herrnhuter Losungen**. Jeden Tag 2 Verse aus der Bibel und der Begleittext dazu. Oft ist es dieser, der mich ganz besonders anspricht, mit seinen Liedversen etwas in mir zum Schwingen bringt und dadurch noch den Tag über in mir nachklingen kann. Es ist eine stärkende und Sicherheit schenkende Erfahrung, wie Gott mich jeden Tag neu anspricht und spürbar begleitet. **Darauf kann und will ich mich verlassen!**

**Esther Harst**



## Dankbarkeit

*Menschen die mit Jesus rechnen,  
kommen immer in vorbereitete Verhältnisse*  
Paul Deitenbeck.

Diese Erfahrung konnte auch unser Sohn mit seiner Frau und seinen zwei Kindern (4 und 2 Jahre alt) machen. Sie wohnen in einem älteren Gebäude im ersten Stock mit kleinem Balkon.

Im Erdgeschoss wohnte die Eigentümerin des Hauses. Schon betagt und pflegebedürftig wurde sie von Hilfskräften betreut, die im Dachgeschoss ein Zimmer bewohnten. Es bestand ein sehr gutes Verhältnis zu dieser älteren Dame, die jedoch Anfang Februar zuhause in ihrer Wohnung verstarb. Zum Haus gehört ein kleiner idyllischer Garten mit Umzäunung. Hier sieht man oft Vögel und Eichhörnchen.

Unser Sohn bekam nun die Erlaubnis, mit seiner Familie den Garten zu nutzen – alles kurz bevor die Einschränkungen und die Schließungen der Kitas in Kraft gesetzt wurden. In einem Telefonat mit einem der zuständigen Angehörigen fragte unser Sohn im Gespräch auch vorsichtig nach, ob er eventuell für die Kinder einen Sandkasten aufstellen dürfte. Die Antwort war, dass sie alles machen könnten, was sie wollen, auch einen Ponyhof, nur keinen öffentlichen Spielplatz – aufgrund der momentanen Situation . . . Ist das nicht wunderbar? Unsere Schwiegertochter ist so glücklich über die Möglichkeit mit den Kindern draußen spielen zu können. Sie sagt, dieser Garten sei ein richtiger Segen! In der Zwischenzeit bekam unser Sohn auch noch dieses erwähnte Zimmer im Dachgeschoss als privates Büro für sein Homeoffice zu Verfügung gestellt. Was für eine Freundlichkeit! Wir sind dankbar für das Wirken Gottes . . . Er ist immer da – auch jetzt!

**Familie Krebs**

## Lebendige Hoffnung

In dieser so außergewöhnlichen Zeit mit so vielen Einschränkungen der Freiheit, der sozialen Kontakte und der Ungewissheit, wie und wann sich die Lage hoffentlich positiv ändert. So bin ich so dankbar, dass ich vor Jahren bewusst „Ja“ zu Jesus gesagt habe und er jede Stunde, jeden Tag mit mir ist. Er trägt mich und gibt mir Mut, mit der Situation besser klar zu kommen. „Es gibt mich“ sagt Jesus „Ihr könnt das überwinden und noch viel mehr“ Eine lebendige Hoffnung. Lebendige Hoffnung ist Hoffnung gegen besseres Wissen. Lebendige Hoffnung lacht und strahlt der Angst ins Gesicht und hört zu, schenkt Heimat, wo sie verloren war, sprudelt hervor, wo es brutal hoffnungslos ist. Eine lebendige Hoffnung ist die derer, die so verrückt sind zu glauben ohne zu sehen. Die lieben können, ohne etwas in der Hand zu haben. Lebendige Hoffnung ist Hoffnung, aus der neues Leben wächst. Genauso, als Jesus aufstand vom Tod. Lebendige Hoffnung bist du für mich, bin ich für dich.



**Werner Hering**

**Doris Widmann,**  
einer meiner Hoffnungstexte:

## Verheißung

Menschen  
die aus der Hoffnung leben  
sehen weiter.

Menschen  
die aus der Liebe leben  
sehen tiefer.

Menschen  
die aus dem Glauben leben  
sehen alles  
in einem anderen Licht.

**Lothar Zenetti**



## Mein Leuchtturm

Dieses Lied ist eines meiner Lieblingslieder und gerade in den momentanen Zeiten geht es mir immer wieder durch den Kopf, begleitet mich und muntert mich auf!

„Wenn ich zweifle und kämpf mit mir, wenn ich falle, bleibst Du doch hier.

Deine Liebe trägt mich durch, du bist mein Halt in der rauhen See!

Auch im Schweigen bist du stets da, in den Fragen bleibt dein Wort wahr.

Deine Liebe trägt mich durch, du bist mein Halt in der rauhen See.

Ich fürcht nicht, was die Zukunft bringt, ich geh vorwärts und mein Herz singt.

Gottes Liebe trägt mich durch, du bist mein Halt in der rauhen See.

Sei mein Licht, sei mein Licht, du strahlst wie ein Leuchtturm und ich schau auf dich.

Sei mein Licht, sei mein Licht, du gabst das Versprechen, sicher bringst du mich bis ans Land.

**Ute Wagenmann**

**Ostern gehört:**

Der Ostersonntag lehrt uns,  
dass Leidenszeiten endlich  
sind. Jesus geht durch das  
schlimme Leiden hindurch  
in die Herrlichkeit. Leid ist  
also nicht das Letzte, es ist  
befristet und wird durch  
Herrlichkeit beendet.

**Elke Martin**



Leere Räume, völlige Ruhe und das von heute auf morgen. Das klingt so gar nicht nach einem Kindergarten, ist aber nun leider die aktuelle Situation und für alle sehr ungewohnt.

Um aktuell Kontakt mit den Familien zu halten, verschicken wir Emails und verteilen Bastelpakete in die Briefkästen. Unsere erste Bastelaktion war die Regenbogenaktion. Der Regenbogen ist ein Zeichen der Hoffnung und eine Erinnerung an das Versprechen Gottes, dass er bei uns ist und uns durch alle (schweren) Zeiten trägt. Da wir im Kindergarten das Jahresthema „Arche Noah“ haben, passt diese Aktion natürlich für uns wunderbar.

Wir freuen uns über Rückmeldungen der Familien, dass wir den Kindern eine Freude bereiten. So bekommen wir immer wieder Fotos der Kinder mit ihren Kunstwerken.



### Vorfreude

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass wir uns bald ALLE so fröhlich und ausgelassen wiedersehen.

**Eure Erzieherinnen vom Kindergarten Bismarckstraße freuen sich schon auf euch!**



### Gottes Bogen

In diesen Tagen empfinde ich eine Art „Atempause“ in Sachen Corona und hoffe, dass sie sich zum Ende der Krise auswächst. Als Vorstand diakonischer Dienste und Einrichtungen macht es mich froh und dankbar, dass Corona an unserem Pflegeheim bisher (8.5.) vorbeiging. Ich hoffe das bleibt so. In mehreren anderen Einrichtungen hatten wir Sars-CoV-2-Infektionen und Quarantänen. Niemand kam dabei ernsthaft zu Schaden nach allem was wir wissen, niemand ist an Corona gestorben - viel Grund zur Dankbarkeit! Aber es ist ein schier nicht zu bewältigender Aufwand, viele Menschen in Quarantänen zu versorgen, wenn gleichzeitig auch die Mehrzahl der dortigen Mitarbeitenden in Quarantäne zu Hause bleiben muss. Dass es bisher gut gelungen ist macht mich sehr dankbar. Es ist einfach beeindruckend und bewegend, wie sich diakonische Mitarbeiter\*innen mühen, um anderen das Leben zu erleichtern oder zu ermöglichen!

Als Aufsichtsrat von Brot für die Welt/Diakonie Katastrophenhilfe geht mein Blick auch zu den Ländern des globalen Südens, und da schlägt Corona jetzt grausam zu, v.a. in Südamerika, aber auch in Afrika. Alles Regionen mit schlechten Medizin- und Sozialsystemen. Das macht mir Sorgen. Es liegt auf der Hand, dass diese Pandemie wie viele andere Krankheiten selektiv wirkt. Vor dem Virus sind wir nicht alle gleich. Arme trifft es immer härter, übrigens auch bei uns.

Kürzlich sah ich vom Michaelsberg aus einen wunderbaren Regenbogen. Er erinnert mich jedes Mal an die Zusage, die Gott Noah am Ende der Sintflut gibt: „Und Gott sagte zu Noah: Dieser Bogen sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden“ (Gen 9,17) Diese mutmachende Zusage zieht sich aus biblischer Zeit durch die Jahrtausende mit vielen Katastrophen bis in unsere Gegenwart, und sie weist zugleich darüber hinaus.“

**Wolfgang Sartorius**

# Gemeindebrief Druckerei

## Hohe Qualität Enorm Günstig Genial Schnell



**Emissionsarm drucken lassen!**  
**Auf 100 % Altpapier**

Beispiel: „Dachs“ | DIN A5 | 28 Seiten | 2.000 Stück

<b>RESSOURCEN-EINSPARUNG</b>	<b>2.741</b> Liter Wasser	<b>235</b> kWh Energie	<b>172</b> kg Holz
------------------------------	------------------------------	---------------------------	-----------------------

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



20. April bis 31. Mai 2020:  
**Aktion Hoffnungsbrief, 1.500 Exemplare kostenlos drucken lassen!**  
Weitere Infos: [www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffnungsbrief](http://www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffnungsbrief)

**www.GemeindebriefDruckerei.de**

Telefon 0 58 38 – 99 08 99 *Schon mal so drauf gefreut?*



## Licht des Himmels

Das Psalmengebet „Du mein Licht“ nach Psalm 121 von Christa Spilling-Nöker, finde ich besonders in dieser „anderen“ Zeit, die wir momentan durchleben, sehr passend und ansprechend. Pläne und Lebenswege wurden durchkreuzt und eine ungewisse, unklare, unsichere Zukunft liegt vor uns. Gerade in dieser Situation berührt mich dieses Gebet nochmal anders und tut mir gut, weil es sehr treffend mein Denken und Fühlen, alles was mein Gemüt bewegt, zum Ausdruck bringt. Um „das Licht des Himmels“ zu wissen, lässt mich ruhig werden, ich bin behütet und gehalten – das gibt mir Hoffnung und Zuversicht.

**Monika Binder**

### DU MEIN LICHT nach Psalm 121

Ich blicke hinauf zu den Bergen, deren Gipfel bis in den Himmel emporragen, und frage:

„Woher kommt Hilfe?“  
wo spüre ich die Kraft,  
die alles Sein  
ins Leben gerufen hat?

Meine Schritte tasten umher,  
sie suchen nach Sicherheit,  
in einer Zeit,  
in der so vieles  
in Frage steht  
und der Blick in die Zukunft  
mir Angst macht.

Ich vertraue darauf,  
dass du mich nicht  
aus den Augen  
deiner Liebe verlierst.

Die Gefahren,  
überall in der Welt lauend,  
können mir nichts anhaben,  
denn das Licht des Himmels  
wird sie vertreiben  
bei Tag und bei Nacht.

*(C. Spilling-Nöker)*



## Neues Wachstum - Neues Leben - Neue Hoffnung

Am Ostermorgen waren wir früh unterwegs, um das Ostergeschehen in der Natur zu erleben. Sträucher, Bäume und Blumen zeigen schon ihre Blüten. Das faszinierende ist allerdings der Weinstock. Wie aus einem alten, dürr und knorrig aussehenden Stamm wieder ein neuer Trieb in frischem, hellem Grün entsteht.

Neues Wachstum – neues Leben aus einem tief verwurzeltem Stamm – das gibt uns Hoffnung auf eine glückliche Zukunft.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, bringt viel Frucht“. Wir hoffen, dass es auch dieses Jahr wieder eine gute Traubenernte gibt und dass wir in unserer Gemeinde dazu beitragen können, dass die Gemeinschaft untereinander wächst.

**Günther Müller**

**Herausgeber:**

**Evangelische Kirchengemeinden**

**Bönningheim mit Hofen und Hohenstein**

**Olgastraße 2, 74357 Bönningheim**

**Opfer und Spenden: VR-Bank Neckar-Enz EG**

**IBAN DE13 6049 1430 0460 2220 07**

